

Tribal Art auf der BRAFA 2017 - eigener Bericht (/auktion-messe-galerie-ausstellung/821-tribal-art-auf-der-brafa-2017-eigener-bericht) [Drucken](#)

Auktionen, Messen, Galerien, Ausstellungen (/auktion-messe-galerie-ausstellung)

Veröffentlicht: 20. Januar 2017

Fotogalerie Bilder (/component/tags/tag/19-fotogalerie)

Verpflichtende Zitierweise/Urheberrecht  Autorbeschreibung 

Die Brüsseler Kunst- und Antiquitätenmesse BRAFA, die vom 21. bis zum 29. Januar 2017 zum 62. Mal stattfindet, versteht sich als eklektische Messe, die einer Vielzahl an unterschiedlichen Sammelgebieten eine Heimat geben möchten, von originalen Comic-Zeichnungen, die im Moment eine Preisexplosion erleben, über archäologischer Objekte bis hin zu erlesenen Antiquitäten und moderner Kunst.

Tribal Art ist recht präsent, schließlich ist Brüssel neben Paris einer ihrer Hot Spots : Von den 192 teilnehmenden Galerien haben 9 sie als Schwerpunkt (also fast 10%):

- Didier Claes, Pierre Dartevelle, Bernard de Grunne, Bernard Dulon, Yann Ferrandin, Jacques Germain, Galerie Monbrison, Serge Schoffel, Schoffel de Fabry

Die Zahl der Teilnehmer mit Stammeskunst ist im Vergleich zum letzten Jahr gleich geblieben: Zwar ist der Deutsche Dierk Dierking dieses Jahr nicht mehr dabei, dafür ist mit Bertrand de Grunne ein ausgesprochenes Schwergewicht hinzugekommen.

Zusätzlich gibt es Aussteller, bei denen die Art Premier eine wichtige Rolle spielt, beispielsweise in den Wunderkammern von Finch & Co. und Porfirius, sowie bei Grusenmeyer und Woliner.

Bei der BRAFA präsentiert sich damit ein großer Teil der Elite der in Brüssel und Paris beheimateten Galerien für Stammeskunst. Und wenn Namen fehlen, dann sind sie oft Teilnehmer auf der Messe TEFAF in Masstricht, wie beispielsweise Anthony Meyer, Entwistle oder ab diesem Jahr auch der aufstrebende deutsche Adrian Schlag, der der BRAFA sicherlich auch sehr gut zu Gesicht gestanden hätte. Manche Galeristen wie Claes oder De Grunne fahren zweigleisig. Um die Sichtbarkeit der Tribal Art auf dieser Messe weiter zu erhöhen, würde sicherlich noch der eine oder andere zusätzliche Teilnehmer gut tun.

Angeboten wird sehr gute Qualität – noch bessere als auf der gleichzeitig stattfindenden Winter Bruneaf. Erstaunlicherweise fehlt es aber an absoluten Spitzenstücken, an Klassikern: Ich zumindest konnte so gut wie keine typische Figur oder Maske der Fang oder einen überragenden Nagelfetisch aus dem Kongo entdecken, Objekte, die 6- bis 7-stellig gehandelt werden. Solche Skulpturen werden aber mit schöner Regelmäßigkeit auf den großen Auktionen angeboten. Ist das Publikum dort noch zahlungskräftiger?

Zusätzlich gab es für mich recht wenige Wow-Stücke, wie beispielsweise letztes Jahr ein Figurenpaar der Jukun bei Dulon (/auktion-messe-galerie-ausstellung/663-art-premier-auf-der-brafa-art-fair-2016).

Bzgl. der Themengebiete zeigen sich gleichermaßen Erweiterungen und Eingrenzungen

- Mittlerweile haben es Objekte der Stammeskunst geschafft, auf der BRAFA präsentiert zu werden, die noch vor einigen Jahren für Brüssel zu grob/expressiv gewesen wären, sei es die Kunst der Lobi oder eine außergewöhnliche Kamerun-Fang bei Dulon. Es müssen nicht immer nur die perfekt patinierten Objekte z.B. der Luba oder Hembra sein.
- Andererseits gibt es trotz der Fang bei Dulon wenige Überraschungen mit einem ‚Wow-was-ist-denn-das-Effekt‘.
- Regional gesehen sind die angebotenen afrikanischen Kunstwerke vor allem aus West- und Zentralafrika, kaum aus Ost- oder dem südlichen Afrika, dem Gebiet der ästhetischsten ‚Alltagsware‘ wie z.B. Nackenstützen. Das koloniale Erbe Belgiens spielt eine Rolle. Die dortigen Sammler sind nach wie vor auf Gebiete wie den Kongo geprägt, auch wenn sich langsam etwas ändert.

- Kaum vertreten sind Objekte außerhalb von Afrika und Ozeanien (wenig Nordamerika, Nepal, oder Philippinen (eine Ausnahme: ein Bulul bei Ferrandin).

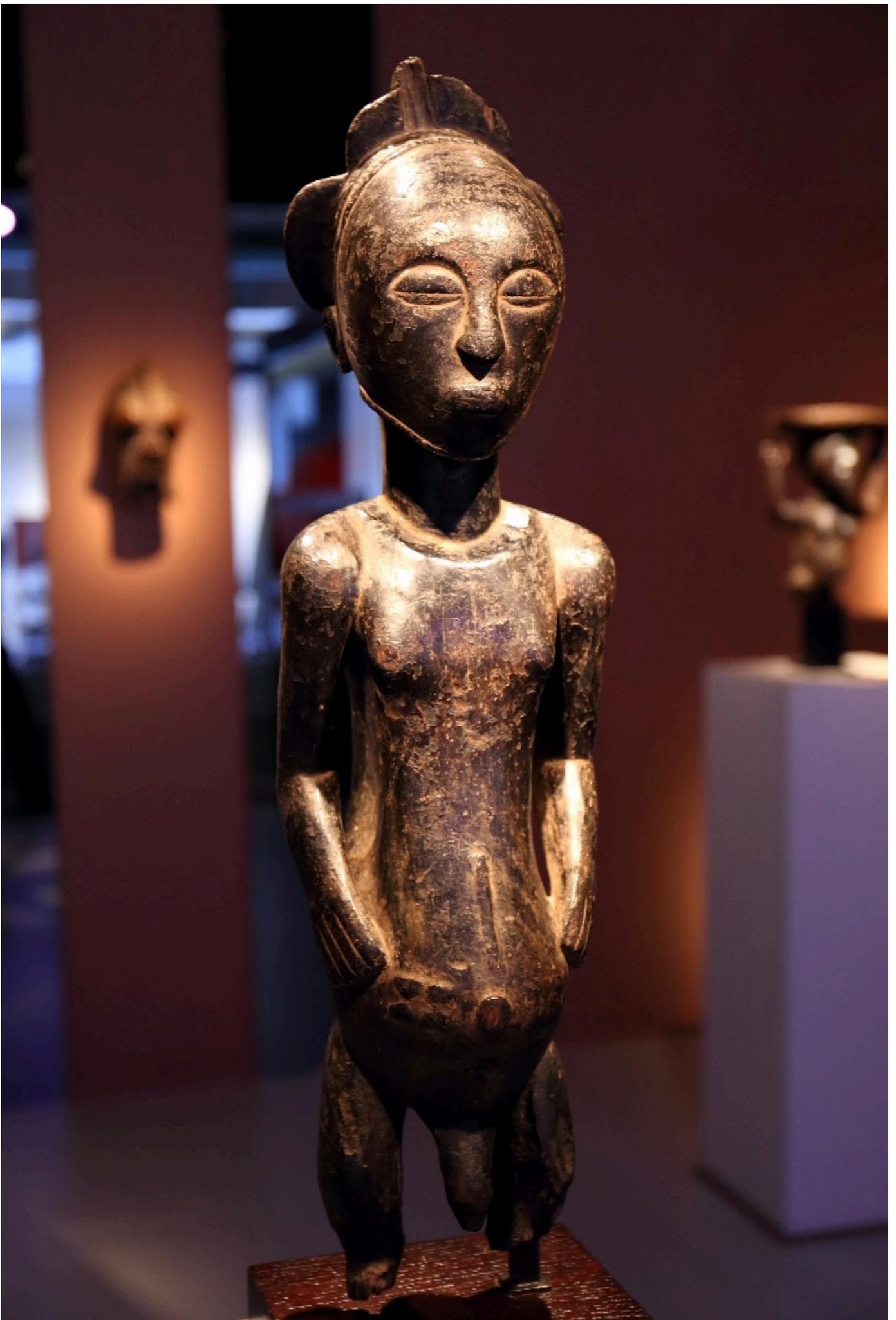
Die BRAFA und auch die TEFAF sind Pflichtveranstaltungen für den Tribal Art-Liebhaber. Dies erhöht den Druck auf die Spezialmessen wie den Parcours des Mondes in Paris oder vor allem auf die Cultures/Bruneaf in Belgien, bzw. auf deren Teilnehmer: Mit seiner Galerie einfach nur am Sablon in Brüssel präsent zu sein und auf Bruneaf-Besucher zu hoffen, kann in der heutigen schnelllebigen und Event-orientierten Zeit zu wenig sein, um zu existieren.

Zu den Objekten:

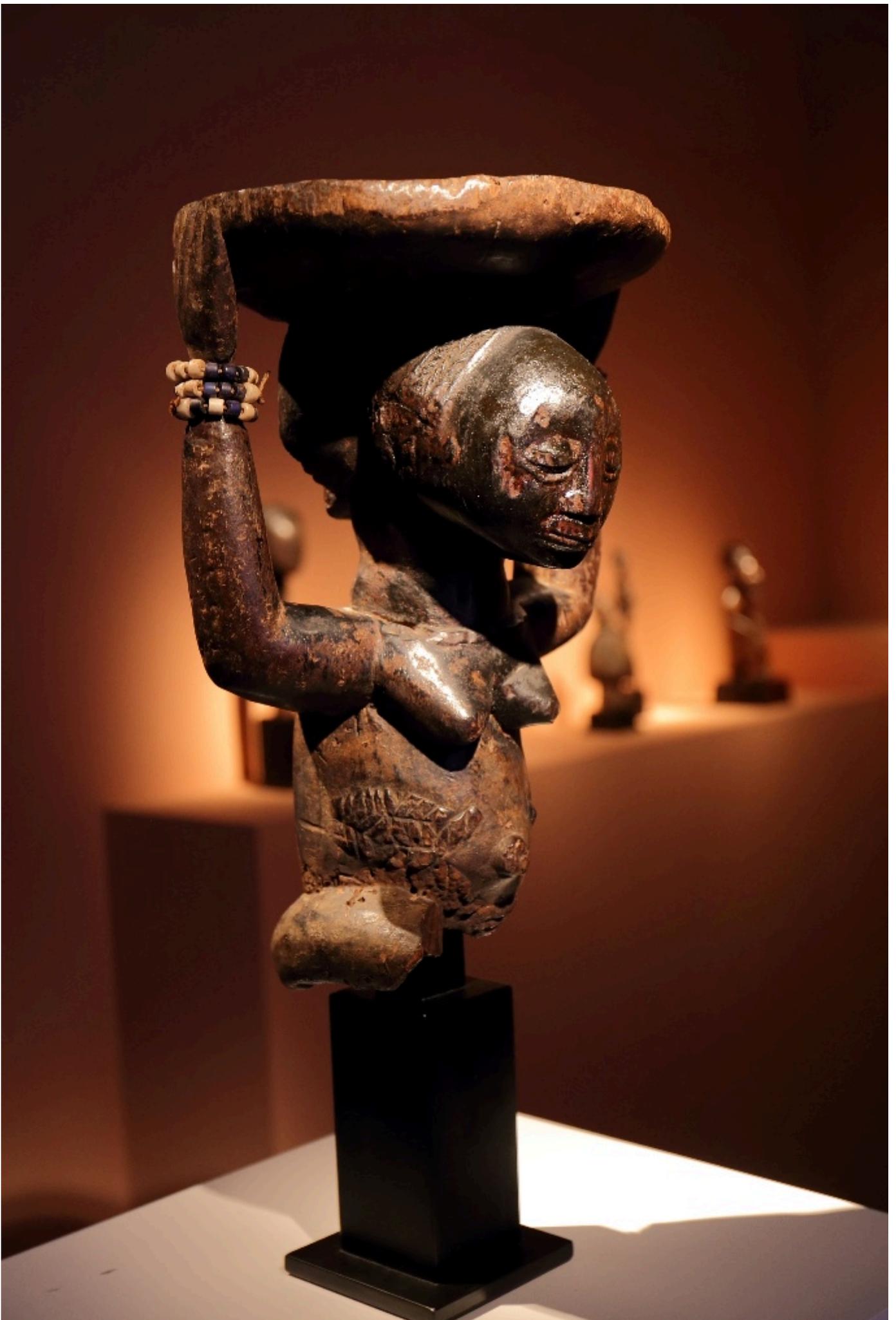
Didier Claes setzt auch dieses Jahr wieder vor allem auf das klassische belgische Sammelgebiet, den Kongo. Wie immer ist seine angebotene Qualität wirklich gut. Claes ist Vice-Chairman der Messe.



Claes Figurengruppe



Claes Hembra



Claes Luba